



Der kleine Konzertflügel

Der neue Bösendorfer
230VC Vienna Concert

Der Wiener Klang

„Bösendorfer unterscheidet sich noch immer von allen anderen Klavierbauern darin, wie der Rim (auch Raste oder Korpus) gebaut wird. Er wird nicht aus vielen Lagen Holz zusammengefügt und in einer enormen Presse geformt, sondern aus verschiedenen massiven Holzteilen aufgebaut, die mit Holzverbindungen zu einem Ganzen gefügt werden. Wir sprechen da auch von dem typischen Wiener Resonanzkorpus, einer Bauweise, die auf die Wiener Klavierbau-Tradition des 18. Jahrhunderts zurückgeht. Das wurde jetzt auch wesentlich weiterentwickelt, weil wir in einem modernen Konzertflügel mehr als 17 Tonnen Zugkraft auf den Saiten haben. Das Wesentliche jedoch bleibt, dass die aus Klangbodenholz hergestellte Raste als Erweiterung des Resonanzbodens fungiert. Genau wie bei einer Geige oder Gitarre ist das ganze Instrument in den Klang eingebunden.“



Ferdinand Bräu



Die Bösendorfer-Fabrik

Die Erfolgsserie Vienna Concert von Bösendorfer wurde jetzt komplettiert durch eine neue Flügelgröße: der 230VC, ein Kammermusikflügel mit den Charakteristiken eines großen Konzertflügels. Wir sprachen mit Ferdinand Bräu, dem Senior Product Designer und Artist Relation Manager bei Bösendorfer. Er ist begeistert von dem neuen Modell.

Die VC-Serie ist jetzt komplett. Vom kleinen 170VC über die Modelle 185VC, 214VC und 230VC bis zum 280VC Konzertflügel präsentiert Bösendorfer jetzt alle Modelle der Serie, mit deren Entwicklung vor etwa zehn bis zwölf Jahren begonnen wurde. Seit dem Imperial von 1909 ist es die erste wirkliche Neugestaltung in der bis 1828 zurückreichenden Geschichte des Wiener Klavierbauers. Mit der VC-Serie bricht eine neue Epoche bei Bösendorfer an, wo man derzeit neben zwei Pianinos neun Flügel-Modelle im Angebot hat. Das größte, mit einer Länge von 290 cm und 97 Tasten, ist noch immer der Imperial, entwickelt auf Anregung von Ferruccio Busoni, der für seine Orgeltranskriptionen im Bass eine Erweiterung bis zum C in der Subkontra-Oktave benötigte. Der Flügel erwies sich als großer Erfolg, seit 1909 produziert Bösendorfer nun schon dieses Modell, das seitdem nur um wenige Kleinigkeiten ergänzt wurde. Neben dem Imperial und der VC-Serie gibt es noch die Modelle 200 und 225 aus der Klassik-Linie.

Ferdinand Bräu, seit gut 40 Jahren bei Bösendorfer in Diensten und eng an der Entwicklung des neuen Modells beteiligt: „Den 225er bauen wir noch immer, und der neue 230VC ist vielleicht nicht viel größer, durch die VC-Konstruktion ist er aber doch ein anderes

Instrument. Der neue 230VC mit seiner markanten Gehäuseform entspricht den VC-Modellen ab Größe 214VC mit einer Eckverbindung am bassseitigen hinteren Ende und einem Verlauf der Kontur in abgerundeter Form.“

Pianos gibt es in der VC-Serie nicht, doch kommt ein Teil der VC-Technologie darin zum Einsatz.

Ferdinand Bräu: „Man kann sagen, dass wir in dieser Größe ein neues Level erreicht haben. Wir sehen bei kleineren Sälen einen Bedarf für einen Flügel, den es so bisher noch nicht gab. Für Säle mit 300 bis 400 Plätzen ist der Konzertflügel oft zu groß, zu wuchtig, und da funktioniert dieser Flügel sehr gut. Großes Potenzial hat er auch beim anspruchsvollen Privatkunden, der ein bisschen mehr Platz zur Verfügung hat. Sehr gut eignet er sich darüber hinaus für Musikhochschulen und Konservatorien. Dort gibt es oft Vortragssäle, die nicht sehr groß sind, mit 50 bis 70, maximal 100 Plätzen. Für solche Orte ist der 230VC ein sehr gutes Instrument.“

„Es geht nicht nur um die Klanggröße, sondern vor allem auch um den Charakter und die Nuancierungsmöglichkeiten. Und darin hat dieser Flügel viel von einem Konzertflügel: nämlich die Klangvielfalt

und die Tiefe des Klangs. Das haben wir bei der Konstruktion auch bewusst so konzipiert, wir wollten die Kammermusikversion des Konzertflügels haben. Die VC-Machart, die Technologie, kommt der Tonlänge zugute, noch dazu durch die Resonanzbodenausdehnung und Seitenlänge. Und auch die Saitenmensur ist ganz präzise auf diese Größe hin konstruiert worden durch den Aufbau von fünf Spreizen. Wie beim Konzertflügel ergibt sich eine perfekte klangliche und strukturelle Ausgewogenheit sowie ein Höchstmaß an Stabilität. Die bewährte VC-Saitenmensur ermöglicht eine optimale Zugkräftestruktur und -verteilung.“

Der Flügel hat außerdem viele praktische Vorteile: Er ist kompakter und leichter als der Konzertflügel, folglich einfacher zu transportieren und damit auch als Leihinstrument sehr geeignet. Auch im Aufnahmestudio, wo von Klassik über Pop bis zum Jazz verschiedenste Musikrichtungen aufgenommen werden, würde er wunderbar passen.

Welche neuen Erkenntnisse hat man bei der Entwicklung gewonnen?

„Bei jedem Modell lernt man, die Ausgewogenheit, die Mensurierung und die Zugkraftverteilung etwas besser auszubalancieren. Da sind doch unglaubliche Kräfte involviert. Das resultiert in einem großen Druck auf den Resonanzboden, und je besser die Kräfte

verteilt und balanciert sind, desto besser ist auch das dynamische Potenzial. Da wir alles ganz genau messen, bekommen wir auch immer mehr Daten, die wir für die andere Modelle einsetzen können.“

Wurden auch Pianisten in die Entwicklung mit einbezogen?

„So bald wie möglich laden wir Pianisten und Pianistinnen ein, den Prototyp zu testen. Dabei geht es dann vor allem um die Feinjustierung der Mechanik. Was den Pianisten als akustisches Feedback erreicht, muss in guter Balance mit der Mechanik stehen. Wir haben allerdings in der Entwicklung der gesamten VC-Serie auf diesem Gebiet schon so viel Erfahrung gesammelt, dass wir dieses Modell auch in relativ kurzer Zeit entwickeln konnten. Bei den ersten Modellen waren es noch fünf bis sechs Jahre, jetzt ist die Entwicklungsspanne erheblich kürzer.“

In diesem ersten Jahr werden 30 bis 40 230VC-Flügel hergestellt, die VC-Serie insgesamt umfasst jetzt etwa 80 bis 85 Prozent der Gesamtproduktion. Aber auch vom Imperial werden jedes Jahr noch mindestens zehn Stück gebaut.

ERIC SCHOONES

www.boesendorfer.com

